

„Erdogan endlich in die Schranken weisen“

Ein Bündnis aus Journalisten, Schriftstellern und Politikern fordert, mehr Druck auf die Türkei auszuüben

VON ULI KREIKEBAUM

Bei einer Pressekonferenz in Berlin hat Grünen-Politiker Cem Özdemir den Ausschluss der Türkei aus dem Europarat ins Spiel gebracht. Wenn das Land das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Freilassung des Kulturmanagers Osman Kavala weiterhin ignoriere, „muss der Türkei klar sein, dass ein Ausschlussverfahren aus dem Europarat droht“, sagte Özdemir bei einer Veranstaltung zur Unterstützung der Opposition gegen das Erdogan-Regime. Özdemir plädierte für einen „Neubeginn des Verhältnisses zur Türkei. Die Politik der Aggression nach außen und innen sollte einen Preis haben“.

Menschenrechtsaktivist und Kulturförderer Osman Kavala sitzt wegen des Vorwurfs der Spionage seit mehr als 1000 Tagen in türkischer Haft. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hatte bereits im Februar geurteilt, Kavala müsse umgehend freigelassen werden, da die Vorwürfe nicht haltbar seien – die türkische Justiz beeindruckte das bislang nicht. Der Gerichtshof hält auch den seit 2016 in der Türkei inhaftierten kurdischen Politiker Selahattin Demirtas für unschuldig.

Der Europarat ist für die Türkei strategisch wichtig: 47 Länder gehören dem Gremium aktu-



Der türkische Präsident Erdogan

Foto: afp

ell an, die Satzung sieht eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten vor. Ein Ausschlussverfahren gegen Aserbaidschan hatte vor drei Jahren zur Freilassung eines Oppositionellen geführt. Eine Freilassung Kavalas hat auch der Europarat bereits gefordert.

Jüngst war in der Türkei die Kölnerin Hozan Cane, verurteilt

wegen vermeintlicher Terrorpropaganda zu sechs Jahren und drei Monaten Haft, nach zwei Jahren Gefängnis freigelassen worden. Sie befindet sich wie ihre Tochter Dilan Örs aktuell in der Türkei unter Hausarrest. Internationaler Druck dürfte ein Grund für ihre vorzeitige Freilassung gewesen sein. Um öffentliche Aufmerksamkeit ging es

auch den Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Journalistinnen und Journalisten und anderen Kulturschaffenden, die in Berlin einem Aufruf von bekannten Persönlichkeiten aus der Türkei folgten, darunter Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk. In dem Appell, der in der Türkei viel Aufsehen erregte, schreiben Intellektuelle, die sich

die „101 Weisen“ nennen, wie sie ihr Heimatland erleben. Ein kurzer Auszug: „Nie zuvor hat die Türkei eine solche Ungerechtigkeit und Rechtlosigkeit, eine so tiefgehende Zersetzung der Gesellschaft, eine Isolation in der Welt und einen so großen Verlust an Ansehen erlebt. Die Verfassung ist de facto außer Kraft gesetzt; die Justiz, die unabhängig und unparteiisch sein soll, ist palasthörig geworden, ebenso wie die Sicherheitskräfte. Expansionslust und Eroberungsgier führen zu internationalen Konflikten.“

Schriftsteller Günter Wallraff und Dogan Akhanli sowie die im deutschen Exil lebende Schriftstellerin Asli Erdogan sowie Journalist Can Dündar, die beide in türkischer Haft saßen und bis heute von türkischen Nationalisten bedroht werden.



„Der Türkei muss klar sein, dass ihr der Ausschluss aus dem Europarat droht, wenn sie Osman Kavala nicht freilässt“
Cem Özdemir

Das türkische Regime wolle „Tausende Oppositionelle, darunter zahlreiche kurdische Volksvertreter, Journalisten und Schriftsteller durch Inhaftierungen und Drohungen mundtot machen“, sagte Günter Wallraff. Das dürfe nicht hingegenommen werden. „Die Bundesregierung und die Europäische Union müssen Erdogan endlich in die Schranken weisen.“ Den „verbrecherischen Einsatz von Armee- und Polizeigewalt gegen die friedliche Opposition, vor allem gegen Kurden und Aleviten und aktuell gegen die Armenier in Berg-Karabach verurteile ich aufs Schärfste“, so Wallraff.

Unablässiges Blinken und Blitzen im Dunkeln

Beeindruckende Tanzpremierer in Düsseldorf

VON MELANIE SUCHY

Vor einer Woche präsentierte die Kölner Choreografin Reut Shemesh ihr neues Tanzstück „Cobra Blonde“ in Düsseldorf im Tanzhaus NRW als Vorpremiere. Wenn ihre Tänzerinnen, echte Funkemariechen einer renommierten Vereinigung, auf der Bühne still- und strammstehen und reglos lächeln, bestand die Bewegung nur aus dem Glitzern der Kostümröckchen und -jäckchen. Dieses unablässige Blinken winziger Reflektionen kehrte nun wieder in „Venus un/seen“ von Alexandra Waierstall am selben Ort: Aus so komplett unterschiedlichen Stücken zeitgenössischen Tanzes – hier eine uniformierte Gruppe, dort eine einzelne Tänzerin, hier laute Rumsmusik mit Marschrhythmus, dort friedliche Klanggebilde des Komponisten Volker Bertelmann alias Hauschka – entsteht eine erstaunliche Nähe.

Sie berühren sich mit der Frage: Wer ist „ich“ im Auge des Betrachters? Die „Venus un/seen“ ist Karolina Szymura. Sie scheint in Silber gehüllt zu sein. Es ist ein Umhang, das Gesicht bleibt un-

sichtbar. Erst ist das ein fließendes Blitzen im Dunkeln, geräuschlos, dann betritt das Wesen helleren Grund, streicht fußschleifend und sich drehend durchs Gelände, stets in Kontakt mit dem Boden. Mit der Zeit verändert es sich; sie enthüllt ihren Körper bis auf einen mattsilbernen, langärmeligen Turnerbody, bedeckt ihn wieder, diesmal mit einem erdfarbenen Mantel. Sie wirbelt, schwingt Bögen, auch auf einem Bein, sie kriecht, stockt, hüpfet. Mal ist sie Herrin der Gefilde, mal wirkt sie wie getragen und geworfen von Wellen. Venus, die Schaumgeborene, eine Tänzerin, die ins Tanzen taucht und zuweilen auftaucht, aufräumt, Tücher drapiert und sich selber im indirekten Licht. Ein großartiges Stück, das die Themen Wasser, Wind, Gold und Skulpturen früherer Waierstall-Choreografien aufnimmt und meisterlich auf den Punkt bringt, der keiner ist. Sondern Funkeln.

Die nächste Premiere im Tanzhaus NRW ist „Cruces“ des Flamencotänzers Jose Manuel Álvarez am 9. und 10. Oktober, jeweils 20 Uhr.



IKarolina Szymura in „Venus un/seen“

Foto: Katja Illner

Stiftung kauft drei Briefe der Familie Mozart

Sechstelliger Betrag gezahlt – Erkenntnisse über Freimaurerei

Die Stiftung Mozarteum hat für einen „marktgerechten sechststelligen Betrag“ drei Briefe der Familie Mozart erworben. Bedeutendste Neuerwerbung sei ein Brief von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) an seinen schwerkranken Vater vom 4. April 1787, teilte die Stiftung am Dienstag mit. Dort schreibe sein Sohn: „da der Tod |: genau zu nehmen |: der wahre Endzweck unsers Lebens ist, so habe ich mich seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes!“

Der Inhalt des Schreibens war – wie auch der der beiden anderen Neuerwerbungen – bekannt. Doch dass Mozart den Brief nicht nur mit seinem Namen und dem Kürzel „manu propria“ unterschrieben habe, sondern noch ein Freimaurerzeichen angefügt habe, sei neu, erläuterte Mozart-Experte Ulrich Leisinger. Das Original mit seinen leicht zu übersehenden Symbolen mache nun deutlich, dass dieser Brief stark von der Freimaurerei beeinflusst sei, meinte der Präsident der Internationalen Stiftung Mozarteum, Johannes Honsig-Erlenburg. So nehme Mozart eigentlich nicht als Sohn von seinem Vater Abschied, sondern als Bruder zu Bruder.

Die Briefe waren in den vergangenen Jahrzehnten in den USA in Privatbesitz und deshalb nicht zugänglich. (dpa)



Leserreisen

Raffinierte Rhein-Reise durch drei Länder

7 Tage Flusskreuzfahrt
Düsseldorf – Köln – Koblenz – Rudesheim – Worms – Speyer – Straßburg – Basel – Breisach – Germersheim – Düsseldorf

Durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz trägt Sie MS LADY DILETTA den Rhein entlang. Genießen Sie vom einladenden Sonnendeck aus das romantische Panorama, erleben Sie eine abendliche Lichterfahrt durch Köln, erklimmen Sie die Festung Ehrenbreitstein am Deutschen Eck und besichtigen Sie mit dem Speyerer Dom die größte erhaltene romanische Kirche der Welt. In Straßburg bummeln Sie durchs malerische Viertel La Petite France oder in Colmar durchs idyllische La Petite Venise, bevor Sie Basel direkt am Rheinufer begrüßt. Ein Abstecher in die historische Altstadt von Freiburg und in die Barockstadt Karlsruhe machen diese Reise auf diesem funkelneuen Schiff perfekt.

Reisetermin:
29. 10. – 04. 11. 2020

Information & Anmeldung
☎ 0221 – 224 3480
✉ leserreisen@dumont.de

Veranstalter:
PLANTOURS Kreuzfahrten – Eine Marke der plantours & Partner GmbH
Martinistr. 50 – 52, 28195 Bremen

Die M. DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG tritt ausschließlich als Medienpartner auf. Die Bewerbung stellt nur einen Teil der Leistungen der Reisepartner dar. Die ausführlichen Reiseleistungen / Informationen finden Sie in den Flyern des jeweiligen Veranstalters.

Kölnischer Stadt-Anzeiger

Rölnische Rundschau

LESERREISEN
www.ksta.de/leserreisen
www.rundschau-online.de/leserreisen